Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtanschrift: Tageblatt Riesa.
Fernruf Nr. 20.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts, der Amtsanwaltschaft beim Amtsgerichte und des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen, sowie des Gemeinderates Gröba.

Postscheckkonto: Dresden 1530
Girokasse Riesa Nr. 52.

№ 208. Mittwoch, 6. September 1922, abends. 75. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends ½6 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, monatlich 95.— Mark ohne Bringerlohn. Einzelnummer 5.— Mark. Anzeigen für die Nummer des Ausgabetages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Preis für die 39 mm breite, 8 mm hohe Grundschrift-Zeile (6 Silben) 9.— Mark; zeitraubender und tabellarischer Satz 50% Aufschlag. Nachweisungs- und Vermittelungsgebühr 8.— Mark. Feste Tarife. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfällt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Achttägige Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe". — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Beförderungseinrichtungen — hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Langer & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Hähnel, Riesa; für Anzeigenteil: Wilhelm Dittrich, Riesa.

Den nach Gehör des Stadtverordneten-Kollegiums aufgestellten VI. Nachtrag zur Gasbezugsordnung vom 24. Mai 1912 geben wir nachstehend bekannt.

Der Rat der Stadt Riesa, am 31. August 1922. Kr.

VI. Nachtrag zur Gasbezugsordnung vom 24. Mai 1912.

I. § 7 Absatz 1, Satz 1, erhält folgende Fassung:

Die Leihgebühr für die einzelne Gasmessergröße wird nach Anhörung des Gas- und Wasserwerksausschusses vom Rate der Stadt Riesa festgesetzt.

II. § 8 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

Die Gasbezugspreise werden gleichfalls nach Anhörung des Gas- und Wasserwerksausschusses vom Rate der Stadt Riesa festgesetzt.

III. In § 8 Absatz 2 wird im ersten Satze das Wort „zweimal" durch das Wort „einmal" ersetzt.

Der zweite Satz daselbst wird gestrichen.

IV. Der § 15 Absatz 3 wird gestrichen.

V. Dieser Nachtrag tritt sofort in Kraft.

Riesa, am 31. August 1922.

Der Rat der Stadt Riesa.
(L. S.) (ges.) Dr. Scheider, Bürgermeister.

Der Reichskanzler über die politische Lage.

Der **Reichskanzler** hatte gestern eine neue Besprechung mit den **Spitzenorganisationen** über die **Regierungsmaßnahmen gegen die Teuerung. Dr. Wirth** gab eine Uebersicht über die politische Lage. Er erklärte, er würde keinesfalls die Hand dazu bieten, aus dem magern Goldschatz der Reichsbank namhafte Beträge herzugeben. Er habe die nicht unbegründete Hoffnung, daß Amerika in die Neuregelung des Reparationsproblems aktiver als bisher eingreifen werde. Ein Vertreter des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes forderte von der Regierung **schnelleres und intensiveres Arbeiten bei der Wucherbekämpfung.** Einen breiten Raum in der Besprechung nahm die Erörterung über die vom Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbunde gewünschte **Wiedereinführung der Zwangswirtschaft** ein. Der Reichskanzler erklärte, die Frage der Wiedereinführung der Zwangswirtschaft müsse von Fall zu Fall erwogen werden. Die Regierung sei bemüht, durch Vorschüsse den Beamten und Arbeitern bei der Winterversorgung nach Kräften behilflich zu sein. Der Vertreter des Deutschen Gewerkschaftsbundes betonte, die Regierung möge vor allem den **Verfall der Währung zu verhindern** suchen. Der Reichskanzler erwiderte, die Voraussetzung für eine Stützung unserer Währung sei in erster Linie eine **Auslandsanleihe.** Eine Grundbedingung für diese Anleihe sei die Sanierung des Budgets. Zum Schluß erklärte der Reichskanzler seine Zustimmung zu dem Wunsch eines Gewerkschaftsvertreters, daß zu späteren Zusammenkünften auch der Reichswirtschafts- und der Reichsarbeitsminister hinzugezogen werden, und teilte mit, daß im Laufe dieser Woche eine neue Zusammenkunft mit den beiden Ministern vor sich gehen werde.

Die preußische Verordnung gegen das Schlemmerunwesen.

Die gestern vom preußischen Ministerium des Innern veröffentlichte **Verordnung gegen das Schlemmerunwesen** bezweckt, den Konsum in den Gasthäusern, Dielen usw., der über die jeweils von den Behörden festzusetzende Höchstgrenze hinausgeht, durch eine gestaffelte Steuer zu erfassen, deren Ertrag der Lebensmittelversorgung der unbemittelten Bevölkerung zugute kommen soll.

Der Ueberwachungsausschuß des Reichstages

stimmte gestern dem Gesetzentwurf über die **neuen Teuerungszuschläge** zu, der das Ergebnis der Verhandlungen mit den Spitzenorganisationen vom 4. ds. Mts. enthält. Da der Gesetzentwurf erst im Herbste dem Reichsrate und Reichstage vorgelegt werden kann, war das Einverständnis des Ueberwachungsausschusses notwendig, um schon jetzt die Zahlungen an die **Beamten** usw. nach den neuen Sätzen vornehmen zu können. Die neuen Teuerungszuschläge betragen vom 1. ds. Mts. ab zum Grundgehalt, zu den Diäten und Ortszuschlägen, soweit diese Bezüge den Betrag von insgesamt 10000 M. nicht übersteigen, 492 Prozent, im übrigen 437 Prozent. Der Ueberwachungsausschuß stimmte ferner den von der Reichsregierung bekanntgegebenen außerordentlichen **Notstandsmaßnahmen für Rentenempfänger** aus der Invaliditäts- und Angestelltenversicherung zu, wonach das Reich eine Milliarde Mark zur Verfügung stellt. Die Länder bestimmen Art und Umfang der außerordentlichen Notstandsmaßnahmen. Als Notstandsmaßnahmen kommen insbesondere in Betracht Maßnahmen zur Beschaffung billiger Lebensmittel, Kleidung und Heizstoffen. Bei der Ausführung der Notstandsmaßnahmen sollen die Gemeinden tunlichst Personen aus den Kreisen der Versicherten oder Rentenempfänger zuziehen.

Angenommen wurde ferner eine von den Unabhängigen eingebrachte Entschließung, nach der die Reichsregierung sofort veranlassen soll, daß den Empfängern von **Notstandsunterstützungen** eine einmalige den Teuerungsverhältnissen angemessene Geldunterstützung zu gewähren sei. Schließlich wurde ein deutschnationaler Antrag angenommen, nach dem zu Gunsten der Kleinrentner eine neu in Aussicht genommene Summe von 500 Millionen Mark mit größter Beschleunigung ausgezahlt werden sollen.

Die Neuregelung der Löhne für die Arbeiter bei der Reichsverwaltung und in den Reichsbetrieben für September ist gestern mit den Gewerkschaften vereinbart worden. Die Lohnerhöhung beträgt bei mehr als 24jährigen Arbeitern im allgemeinen in Ortsklasse A 12 Mk. in der Stunde, bei mehr als 24jährigen Arbeiterinnen in derselben Ortsklasse 7.90 Mk. in der Stunde.

Eine Entschließung der Ernährungsminister.

Die **Konferenz der Ernährungs- und Landwirtschaftsminister**, die in Hamburg am Montag und Dienstag unter dem Vorsitz des Reichsministers Dr. Fehr tagte, hat eine **Entschließung** gefaßt, in der es heißt: Da in Deutschland nach dem Verlust wertvoller landwirtschaftlicher Gebiete noch weniger als früher genügend Nahrungsmittel erzeugt werden können und Deutschland namentlich auf dem Gebiete der Versorgung mit Brotgetreide, Futtermitteln und Fetten in hohem Maße auf Einfuhr angewiesen ist, kann eine wirkliche Besserung hinsichtlich des Standes der Ernährung wie hinsichtlich der Preise bei dem heutigen Stande der Produktion nicht ohne Aenderung der allgemeinen Wirtschaftslage Deutschlands eintreten. Voraussetzung hierzu ist in erster Linie die Befreiung Deutschlands von dem Druck übermäßiger Bar- und Sachlieferungen an die Entente. Die Ministerkonferenz ist einmütig der Ueberzeugung, daß alle Maßnahmen getroffen werden müssen, die auf eine **sparsame und zweckmäßige Verwendung der vorhandenen Nahrungsmittel im Inlande Einfluß** haben können, und daß auch auf eine **erträgliche Preisgestaltung** hingewirkt werden muß. Sie spricht sich daher für ein **Verbot der Herstellung von Starkbieren** und im übrigen für eine **Einschränkung der Bierherstellung** aus. Sie hält es weiter für notwendig, daß die **Verwendung von Inlandszucker für Liköre,** bei der Herstellung von **Branntwein, Schokolade** und **Süßigkeiten** alsbald **verboten** wird. Sie hält es weiter für notwendig, in dem demnächst beginnenden neuen **Zuckerwirtschaftsjahr** Maßnahmen dahin zu treffen, daß der **inländische Zucker** in erster Linie der Bevölkerung zum **Mundverbrauch** zugeführt wird. Auf dem Gebiete der **Brotversorgung** muß die **Umlage in ihrer gesetzlich festgelegten Höhe durchgeführt** werden. Die Konferenz verschließt sich dabei nicht der Tatsache, daß bei der Festsetzung der **Preise** für das Umlagegetreide der Geldentwertung und den jetzigen Produktionskosten Rechnung getragen werden muß. Von den **Strafandrohungen muß unnachsichtig Gebrauch** gemacht werden gegen die, die andere auffordern, sich der **Ablieferung der Umlage zu widersetzen.** Die Konferenz empfiehlt weiter eine Prüfung, ob durch eine **allgemeine Herabsetzung des Ausmahlsatzes für freies Getreide** Ersparnisse gemacht werden können. Die Ausgestaltung der **Kinderspeisungen,** der **öffentlichen Speisungen** und **Abgabe von Lebensmitteln an besonders Bedürftige** zu ermäßigten Preisen wird geprüft werden müssen.

Nach einer Meldung des „Hamburger Echo" erklärte der **Reichsernährungsminister Fehr** auf der Konferenz der Landwirtschaftsminister, daß an der Getreideumlage von 2½ Millionen Tonnen unbedingt festgehalten werde. Man hofft durch die Einschränkung der Starkbierbrauerei etwa 20000 Tonnen Gerste für die Ernährung freizubekommen.

Das Abkommen zwischen Lubersac und Stinnes.

Der Vereinbarung zwischen Marquis **Lubersac** und **Hugo Stinnes** ist folgendes zu entnehmen: Als Vermittlungsstelle für die Ausführung der Sachlieferungen dient die Aktiengesellschaft für Hoch- und Tiefbau in Essen. Diese Gesellschaft hat unmittelbare Beziehungen zur deutschen Industrie, die für den Aufbau in Frage kommt. Die Hoch- und Tiefbau-Aktiengesellschaft ist berechtigt, für die allgemeinen Unkosten auf den Nutzen einen Aufschlag zu berechnen, der in keinem Falle 6 Prozent des Preises übersteigen darf, den sie in Deutschland für die gelieferten Waren bezahlt hat. Der Betrag dieses Aufschlages wird in die Summe mit inbegriffen, die Deutschland für die tatsächlichen Lieferungen gutgeschrieben wird. In dieser Summe, die Deutschland gutgeschrieben wird, sollen ebenfalls die nötigen Kosten inbegriffen sein, die aus den Leistungen entstehen, die zwecks Finanzierung dieser Verträge seitens der Hoch- und Tiefbau-Aktiengesellschaft mit einem Bankkonsortium unter Führung der Dresdner Bank vereinbart werden. Die Materialien werden durch die Hoch- und Tiefbau-Aktiengesellschaft geprüft. Die Confoderation generale des cooperatives de Reconstruction des Regions devastees wird bei der Prüfung vertreten sein mit dem Recht, die Materialien anzunehmen oder abzulehnen. Die in Deutschland geprüften oder abgenommenen Materialien dürfen in Frankreich nicht zurückgewiesen werden. Die Hoch- und Tiefbau-Aktiengesellschaft wird unter ihrer Verantwortung die Bestellungen gemäß den Vorschriften der deutschen Regierung verteilen. Die Hoch- und Tiefbau-Aktiengesellschaft verpflichtet sich, die Bestellungen nur an solche deutsche Firmen zu geben, welche die Confoderation präsentieren möchte unter dem Vorbehalt der Prüfung und Abnahme in punkto Beschaffenheit und Art.

Stinnes erklärte, daß es zur Verstärkung der Lieferungen von Baumaterialien, wie Zement, Ziegelsteinen, Kalk und Dachziegeln nötig sei, daß ein bestimmter Prozentsatz der monatlich von Deutschland an Frankreich gelieferten Kohlenmengen freigegeben werde, der dem für die Fabrikation dieser Materialien unbedingt nötigen Verbrauche entspricht. Die Verteilung dieser Kohlen auf die verschiedenen Betriebe wird Sache der Firma Hugo Stinnes in Verbindung mit dem Rheinisch-westfälischen Kohlensyndikat sein. Eine Kommission wird gemeinschaftlich die Kohlenverbrauchsziffern für die erzeugten Materialien festsetzen. Lubersac erklärte, daß die Voraussetzung für die wirksame Durchführung der Sachlieferungen sei, daß der Preis der deutschen Materialien, die den französischen Lägern in den zerstörten Gebieten zugeführt werden, auf keinen Fall den Preis der entsprechenden vom französischen Markte gelieferten Materialien übersteigen darf. Wenn die Verträge zu festen Preisen abgeschlossen werden, legt die Confoderation Wert darauf, daß sie auf französische Papierfranken lauten. Dieses Abkommen gilt nur unter der Voraussetzung, daß die deutschen Warenlieferungen unter dem Titel „Sachlieferungen" nach dem **französischen Mindestzoll** verzollt werden.

Die Dauer der vorstehenden Uebereinkunft entspricht derjenigen der Abkommen von Wiesbaden und Berlin, doch müssen die Verträge, die gemäß diesem Abkommen geschlossen worden sind, auf jeden Fall den Bedingungen der genannten Abkommen entsprechend ausgeführt werden. Sollten Schwierigkeiten bei der Ausführung einer der Bestimmungen der gegenwärtigen Vereinbarung eintreten oder sollte höhere Gewalt die Ausführung verhindern, so werden Lubersac und Stinnes mit größter Beschleunigung zusammenkommen, um sich über die zu ergreifenden Maßnahmen zu verständigen. Diese Vereinbarung setzt die am 14. August 1922 auf der Heimburg unterzeichneten außer Kraft. Sie gilt vorbehaltlich der Genehmigung des Verwaltungsrates der Confoderation des cooperatives.

Die **Berliner Blätter** messen dem zwischen **Stinnes** und **Lubersac** abgeschlossenen **Wiederaufbauvertrage** die größte politische und wirtschaftliche Bedeutung bei. Nach den Informationen der „Voss. Ztg." wurde auch seitens der französischen Eisenindustrie außerhalb der Reparationsfrage Verbindung mit den deutschen Industriellen gesucht. Von deutscher Seite habe man sich grundsätzlich zu solchen Verhandlungen bereit erklärt, jedoch müsse als Voraussetzung die Hoffnung dienen, bei günstigen Ergebnissen Veränderungen in der Okkupation der Rheinlande herbeizuführen. Eine Fortsetzung der bisherigen Okkupationsmethode würde die Verhinderung der gemeinsamen wirtschaftlichen Betätigung sowohl in technischer wie in politischer Beziehung darstellen. — Der „Vorwärts" lehnt das Abkommen ab. Es verteuere künstlich alle Lieferungen zugunsten weniger Privatproduzenten und einiger deutscher Finanzleute und zerstöre für die nächsten Jahre jede Hoffnung auf eine sparsame Wirtschaft.

Hugo Stinnes hat die zuständigen Stellen der Reichsregierung von dem Abschluß seines Vertrages in der Form in Kenntnis gesetzt, daß er den in Betracht kommenden Stellen eine Abschrift des Vertrages übersandte. Die zuständigen Ressorts werden wahrscheinlich bereits in den nächsten Tagen sich offiziell mit dem Vertrage beschäftigen. An Berliner maßgebenden Kreisen ist man über den Abschluß dieses Vertrages günstiger Auffassung. Man weist darauf hin, daß der Vertrag geeignet sei, die deutsch-französischen Wirtschaftsbeziehungen wieder zu beleben.

Das Aktionsprogramm der Sozialisten.

Der „Vorwärts" und die „Freiheit" veröffentlichen das von den Parteivorständen der beiden sozialdemokratischen Parteien gemeinsam ausgearbeitete **Aktionsprogramm der Vereinigten Sozialdemokratischen Partei Deutschlands.** In dem Programm werden folgende Kampfziele der Partei aufgestellt:

1. **Schutz der Republik.** In der Erkenntnis, daß die demokratische Republik für den Kampf des arbeitenden Volks den weitesten Spielraum, die sicherste Grundlage und den Ausgangspunkt für die Verwirklichung des Sozialismus bietet, fordert die V. S. P. D. den schärfsten und rücksichtslosesten Kampf gegen alle Bestrebungen zur Wiederherstellung der Monarchie, Festigung der Reichseinheit und Ausbau der Republik zum organisch gegliederten Einheitsstaat.

2. **Kampf gegen die Klassenjustiz.** Umgestaltung des gesamten Rechtswesens nach sozialistischen Grundsätzen.

3. **Finanz- und Wirtschaftspolitik.** Grundlegende umfassende Finanzreform, die auf dem Prinzip der Quellenbesteuerung und der Lastenverteilung nach der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit aufgebaut ist, Sicherstellung der Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln unter Mitwirkung der Genossenschaften, Förderung des gemeinnützigen Wohnungsbaus, Kontrolle der privatwirtschaftlichen Monopole, Sozialisierung der Schlüsselindustrien, insbesondere des Bergbaus.

4. **Sozialpolitik.** Schutz der Arbeitskraft durch Ausbau der sozialen Gesetzgebung. Abwehr aller Angriffe auf den Achtstundentag. Sicherung der Koalitionsfreiheit und des Streikrechts. Ausgestaltung des wirtschaftlichen Rätesystems zu einer Vertretung der sozial- und wirtschaftspolitischen Interessen der Arbeiter, Angestellten und Beamten.

5. **Volksgesundheit und Volkserziehung.** Vergesellschaftung des Gesundheitswesens, der Erziehungs- und Bildungseinrichtungen. Einheitsschule mit weltlichem Charakter. Erklärung der Religion zur Privatsache.

6. **Internationale Politik.** Die V. S. P. D. fordert die Fortsetzung einer Außenpolitik der Verständigung und des Wiederaufbaus unter Berücksichtigung der Leistungsfähigkeit Deutschlands, Kampf gegen die imperialistische Politik, für die Abänderung der Friedensverträge, für die Ueberwindung der Macht- und Weltpolitik durch eine internationale Organisation, fordert den Zusammenschluß des Weltproletariats zu einer einheitlich gefestigten Kampfgemeinschaft.

Die Tagung des Völkerbundes.

Die 3. Sitzung der Völkerbundsversammlung in Genf wurde erst Dienstag mittag 12 Uhr eröffnet. Sie war ausschließlich der Debatte über die Geschäftsordnung und das

einzuschlagende Verfahren bei der bekannten Tagesordnung gewidmet. In der Nachmittagssitzung trat die Völkerbundsversammlung in die Behandlung des Rechenschaftsberichts des Völkerbundsrats-Sekretärs ein. Da nur drei Redner auf der Rednerliste eingetragen waren, erklärte der Präsident die vierte Sitzung der Völkerbundsversammlung nach kaum einstündiger Dauer für beendet und vertagte die weitere Aussprache über den Ratsbericht auf heute vormittag. Der südafrikanische Delegierte Prof. Gilbert Murray rollte zum ersten Male seit Beginn der Session das Problem der Minderheiten vor der Versammlung auf. Er brachte einen Vorschlag ein, wonach eine Anzahl Minderheitsprobleme aus dem Rechenschaftsbericht, darunter auch das der Minderheiten in Oberschlesien, einem Ausschuß der Versammlung zum Zweck besonderer Berichterstattung überwiesen werden soll, um damit der Versammlung Gelegenheit zur Meinungsäußerung und neuen Prüfung zu geben.

Der **Völkerbundsrat** bestätigte für ein neues Jahr das Mandat des saarländischen Mitgliedes der Regierungskommission des Saargebietes Dr. Hector trotz der gewaltigen Protestkundgebungen, die aus dem ganzen Saargebiete sich gegen Dr. Hector erhoben hatten. Der Völkerbundsrat forderte den Generalsekretär auf, Dr. Hector ausdrücklich den Dank des Völkerbundes für die Verdienste auszusprechen, die er während seiner Amtsführung dem Völkerbunde geleistet habe. Die neue Bestätigung des saarländischen Mitgliedes der Regierungskommission für das Saargebiet Dr. Hector durch den Völkerbundsrat hat unter der in Genf eingetroffenen Abordnung aus dem Saargebiet den größten Unwillen ausgelöst.

Der englische Gewerkschaftskongreß zur Reparationsfrage.

In der gestrigen Sitzung des englischen **Gewerkschaftskongresses in Southport** wurde eine vom Arbeiterführer Thomas eingebrachte **Entschließung** angenommen, in der es bezüglich der Reparationskrise heißt, die Konferenz, auf der über 5 Millionen organisierte britische Arbeiter vertreten sind, erkenne an, daß die Entscheidung der Reparationskommission für das deutsche Volk einen zeitweiligen Aufschub der unmöglichen Lasten gesichert habe, die ihm von den alliierten Regierungen auferlegt worden seien. Die Konferenz hoffe, daß diese Krise dazu gedient haben werde, die dringende Notwendigkeit einer sofortigen und endgültigen Regelung des Reparationsproblems nachdrücklich vor Augen zu führen. In der Entschließung wird dem Plane der internationalen Mitarbeit zur Wiederherstellung der verwüsteten Gebiete erneut zugestimmt und erklärt, es sei kein Plan für die Wiederherstellung Europas möglich, wenn nicht die Besetzung der Rheinlande und die Politik der Gewalt aufgegeben werde. Es müsse eine angemessene Frist und Erleichterung für die Zahlungen gewährt werden. Die deutsche Industrie dürfe nicht erdrosselt werden, wenn Frankreich und Belgien wieder hergestellt werden sollten. Die Arbeitslosigkeit behandelnd, erklärte Thomas, alle müßten anerkennen, daß die andern Fragen, damit verglichen, durchaus bedeutungslos seien. Keine Frage stehe in so engem Zusammenhang mit dem Arbeitslosenproblem wie die der internationalen Schwierigkeiten. Er führte aus: Unsere Erklärung hat bewiesen, daß im gegenwärtigen Augenblick nicht Deutschland, sondern der britische Arbeiter bezahlt.

England und die deutsche Goldreserve.

Nach dem „Manchester Guardian" verschließt man sich in London nicht der Tatsache, daß jeder Maßnahme, die ein **Fortschaffen der deutschen Goldreserve** bedeuten könnte, sogar im britischen Interesse **Widerstand** entgegengesetzt werden müsse; denn sie würde der Mark weiteren Schaden zufügen und die allgemeine Verwirrung noch vergrößern. Hier sei es nötig, daß die britische Regierung ihre Unterstützung verweigere.

Die türkisch-griechischen Kämpfe.

Nach einer Reutermeldung hat die **griechische Regierung** an die Mächte appelliert, einen **Waffenstillstand** herbeizuführen. Dies habe zu einem Meinungsaustausch zwischen London, Paris und Rom geführt. Es seien Anweisungen an die betreffenden alliierten Oberkommissare in Konstantinopel gegeben worden, gemeinsam die Maßnahmen zur Herbeiführung einer Einstellung der Feindseligkeiten zu erörtern. — Nach einer in Paris eingetroffenen amtlichen Meldung aus Athen hat das griechische 1. Armeekorps, von dem man bisher keine Nachricht hatte, sich westlich von Uschak mit dem Gros der griechischen Armee vereinigt. — Havas meldet aus Athen, daß die griechischen Truppen einen feindlichen Angriff in der gebirgigen Gegend östlich von Brussa siegreich zurückgeschlagen haben.

Die Lebensmittelversorgung.

Die Landesabteilung Sachsen der Reichszentrale für Heimatdienst schreibt:

Wir erleben dieser Tage, daß für die Preisbildung auf dem Lebensmittelmarkt infolge unserer Abhängigkeit von der Auslandszufuhr die einheimischen Ernteaussichten längst nicht die Rolle spielen, wie der Stand des Dollars und die Bewertung der Mark. Wir sind heute so weit, daß wir uns einen Lebensmittelimport größeren Umfanges im Augenblick nicht mehr leisten können. **Von einer Ernährungskrisis** kann aber darum noch nicht die Rede sein. Die Reichsgetreidestelle ist nach eigenen Angaben bis zum 31. Oktober mit den für die Belieferung der Brotkarten nötigen Vorräten eingedeckt und tätigt bereits wieder neue Vorratskäufe. Es zeigt sich auch, daß von der ungewöhnlich guten Roggenernte des Vorjahres noch Vorräte vorhanden sind, sodaß der späte Beginn der neuen Roggenernte ertragen werden kann. Es wird sich aber nicht umgehen lassen, unsere Brotversorgung wieder mehr auf den Roggen abzustellen, um dadurch einen Teil der teuren Weizeneinfuhr zu ersparen. Das wäre eine Notmaßnahme, aber eine Notmaßnahme, zu der sich sogar das reiche Dänemark im Kriege entschließen mußte. In gewisser Beziehung wird auch die Kartoffelernte Ersatz schaffen müssen. Ganz ohne ausländische Zufuhr wird es natürlich nicht gehen. Ein Teil der notwendigsten Einkäufe an Brotgetreide und Fleisch ist aber schon mit Hilfe eines holländisch-argentinischen Konsortiums gesichert, zum Teil sind sie bereits getätigt. Um Getreidezufuhren aus Polen zu ermöglichen, sind eben Wirtschaftsverhandlungen in Warschau im Gange. **Bedenklich** bleibt jedoch der Ausfall an **Fleisch** und **tierischen** Produkten, vor allem der **Rückgang** der **Milcherzeugung**.

Voraussagen über die künftige **Preisgestaltung** auf dem Lebensmittelmarkt sind bei der gegenwärtigen Valutakatastrophe müßig. Allerdings darf man nicht vergessen, daß bei einigermaßen befriedigender Gesamternte das jetzt einsetzende erhöhte Angebot auf dem inländischen Markte, das durch die Geldbedürftigkeit der Landwirtschaft für die nächsten Monate wohl noch gesteigert werden dürfte, einen gewissen Druck ausüben wird; wenn nur nicht wieder eine **Hamsterpsychose** sich des großen Publikums bemächtigt, für die leider schon Anzeichen vorliegen, und die dann der Spekulation Tor und Tür öffnet. Der Landwirtschaft selbst würden solcherart künstlich überhöhte Preise letzten Endes nicht einmal zugute kommen.

Darum ist es zu begrüßen, daß die maßgebenden Stellen ernst machen wollen mit der Einschränkung des freilich höchst vorsichtig zu beurteilenden **Luxuskonsums**. Das ist eine Forderung, die das ganze Volk in dieser Notzeit einheitlich stellt, der jeder verantwortungsbewußte Volkswirt zustimmen muß. Hoffentlich bleibt dieses Vorgehen gegen den Luxus nicht nur beschränkt auf Stillegung einiger Likörfabriken und Einschränkung der Zuckerzuweisungen an diese. Es muß grundsätzlich und endgültig jede überflüssige **Luxus- und Schundeinfuhr** unterbunden werden.

Es bleibt dann noch die gerade jetzt zum Herbst brennendste Aufgabe der **Verkehrsregelung**, der **Zufuhr der Lebensmittel zu den Verbrauchsgebieten** zu lösen. Wir wissen, daß daran die Lebensmittelversorgung im letzten Herbst und Winter krankte und darunter auch die diesjährige Ernte gelitten hat. Es ist zu hoffen, daß nach den im Reichsverkehrsministerium und Reichsernährungsministerium geführten Verhandlungen mit allen beteiligten Kreisen die Verkehrsnot diesmal die Nahrungsmittelzufuhr nicht zu sehr erschweren wird.

Alles in allem, eine Ernährungskrisis oder gar Hungersnot, wie viele Schwarzseher prophezeien, sind allem menschlichen Ermessen nach nicht zu besorgen.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Protest der Zeitungsverleger. Der Vorstand des Vereins Deutscher Zeitungsverleger hat eine Protestresolution gegen die Handhabung der Bestimmungen des Gesetzes zum Schutz der Republik angenommen. Es seien auf Grund des Gesetzes in zahlreichen Fällen Zeitungsverbote ausgesprochen worden, ohne daß nach der Ueberzeugung der sachverständigen Presseorganisationen der gesetzliche Tatbestand für ein Verbot vorgelegen habe.

Eine deutsche Note zur oberschlesischen Grenzfrage. Der deutsche Vertreter bei der Grenzkommission für die Festlegung der neuen oberschlesischen Grenze überreichte gestern dem Präsidenten der Grenzkommission eine Note, in der es heißt: Die deutsche Regierung vermag sich der Auffassung der Grenzkommission nicht anzuschließen, die dahin geht, daß die Demarkationslinie im oberschlesischen Industriegebiet nur eine Richtlinie für die endgültige Grenzfestsetzung darstellt und daß noch wesentliche Abänderungen zulässig sind, da diese Auffassung weder mit dem Friedensvertrage noch mit der Genfer Entscheidung vereinbar ist. Die Einzelfestsetzung ist im Herbst vorigen Jahres von der Grenzkommission in Form der Errichtung einer Demarkationslinie erfolgt. Da die Notifizierung der Grenze, die den beiderseitigen Regierungen am 15. Juni 1922 durch die Plebiszitkommission zugegangen ist, sich auf diese Demarkationslinie stützt, ist diese also von den alliierten Hauptmächten als eine dem Art. 4 entsprechende Festsetzung der Grenzlinie anerkannt worden. Sie nachträglich, wie jetzt anscheinend von polnischer Seite beabsichtigt wird, noch in wesentlichen Teilen abzuändern, würde mit Art. 4 der Genfer Entscheidung in Widerspruch stehen.

Der Auswärtige Ausschuß des Reichstags ist von seinem Vorsitzenden für Freitag einberufen worden.

Die Durchführung des Ueberschichtenabkommens für den Ruhrbergbau verzögert. Infolge linksradikaler Einflüsse ist die Durchführung des am 24. August in Berlin abgeschlossenen Ueberschichtenabkommens für den Ruhrbergbau auf einigen Zechen verzögert worden; doch besteht die Hoffnung, daß im Laufe dieser Woche die bestehenden Schwierigkeiten beseitigt werden. Die Kommunisten und die Arbeiterunion berufen für den 7. d. M. eine Betriebsräte-Konferenz ein, die sich mit dem Ueberschichtenabkommen befassen soll. Die Freien Gewerkschaften im Bergbau wenden sich in einem Aufruf gegen diese Absichten. Infolge der mißverständlichen Fassung der Vereinbarung bezüglich des Lohnabkommens für den Ruhrbergbau war unter den Belegschaften verschiedener Zechen erhebliche Unruhe entstanden. Inzwischen haben die Vertreter der Bergarbeiter durch Klarstellung des Lohnabkommens in der Presse dazu beigetragen, diese Erregung, die teilweise sogar zu Streiks geführt hatte, zu dämpfen.

Deutscher Ortskrankenkassentag. Im Festhallensaal zu Karlsruhe wurde am Sonntag die 26. Jahresversammlung des Hauptverbandes deutscher Ortskrankenkassen eröffnet. Anwesend sind 1200 Delegierte, die über 500 Ortskrankenkassen vertreten. Der Verband repräsentiert 1530 Kassen, die insgesamt 9½ Millionen Mitglieder umfassen. Nach den üblichen Begrüßungsansprachen wies Verbandsvorsitzender Fräßdorf darauf hin, wie sehr durch die Entwicklung der Wirtschaftsverhältnisse das Volksleben und die Krankenversicherung gefährdet werde. Die Krankenkassen seien an der Grenze ihrer Leistungsfähigkeit angelangt; würden ihnen neue Lasten auferlegt, so müßten ihnen auch entsprechende Mittel zur Verfügung gestellt werden. Man müsse die Forderung der **Zentralisation der Krankenkassen** stellen, und man solle mit Schärfe gegen den Separatismus unter den Krankenkassen, vor allem gegen die Ersatzkassen vorgehen. Der Geschäftsführer **Lehmann** (Dresden) erklärte, den Krankenkassen müsse infolge der Geldentwertung der letzten Wochen die Möglichkeit gegeben werden, dementsprechend ihre Einnahmen zu erhöhen, die Krankengelder seien viel zu niedrig. Die Möglichkeit einer sofortigen **Beitragserhöhung** müsse gegeben werden, weil sonst eine Katastrophe drohe. Die Höchstsatzgrenze solle überhaupt beseitigt werden, und weiter sei eine Erhöhung der Versicherungsgrenze für Angestellte notwendig. Professor Dr. **Winz** (Erlangen) hielt einen Vortrag über die **Röntgentherapie**. Man möge alle Kräfte zusammenfassen, um die wunderbare Therapie (vor allem zur Behandlung von Krebskrankheiten) in den Dienst von Volk und Staat zu stellen. Angesichts ihrer Wichtigkeit müsse die Therapie auch unter Gesetz gestellt werden. — Aus Karlsruhe wird ferner vom Dienstag gemeldet: Die 26. Jahresversammlung des Hauptverbandes der deutschen Ortskrankenkassen ist heute zu Ende gegangen. Die Verhandlungen galten vornehmlich der Reform der sozialen Versicherung, der Arztfrage, dem Reichsversorgungsgesetz, sowie den neuen Satzungen, die angenommen wurden. Der Präsident Fräßdorf (Dresden) wurde wiedergewählt und Hamburg als nächstjähriger Versammlungsort bestimmt.

Streiks. Die Bauhandwerker, Maurer und Zimmerleute in Waldenburg sind in den Ausstand getreten. Sie fordern höhere Löhne. — Die Arbeiter in den Textilfabriken des Hirschberger Tales sind wegen Nichtbewilligung von Lohnforderungen in den Ausstand getreten.

Vom Kaiser in Doorn. Bei der Sedanfeier der Deutschnationalen Partei in Halle gab der Festredner Graf von Moltke, der zurzeit Adjutant Kaiser Wilhelms in Doorn ist, einige interessante Mitteilungen. Der Kaiser führe in Doorn ein recht einfaches Leben. Sein Haus sei kein Schloß, sondern ein bescheidenes Gebäude in einem großen Garten, das 14 Räume habe. Ein kleiner Hühnerstall befinde sich hinter der Orangerie. Als pommersche Bauernfrauen seinerzeit dem Kaiser ein Paar Dutzend Hühner senden wollten, sei die Ausfuhrerlaubnis für diese Hühner verweigert worden. Der Kaiser sei stark gealtert, aber voll geistiger Frische. Unsinnig sei das Märchen vom Holzhacken des Kaisers. Amerikanische Automobilisten hätten einmal den Versuch gemacht, den Kaiser zu entführen; aber der Plan sei mißlungen. Auch einem Attentatsversuch sei der Kaiser einmal ausgesetzt gewesen. Ein Belgier habe hinter einem Baum mit einer Pistole auf den Kaiser gezielt, sie aber weggeworfen, als der Kaiser scharf hingesehen habe. 1200 Telegramme und über 9000 Briefe seien zum letzten Geburtstag des Kaisers in Doorn eingegangen. Graf Moltke schloß mit dem Wunsche, daß es dem Kaiser wie seinem Sohne schließlich doch noch gestattet sein möge, ihr Leben in Deutschland zu verbringen.

Wilhelm II. verlobt? In Newyork wird wieder einmal das wiederholt verlautet gewesene Gerücht erneuert, der Kaiser habe sich verlobt. Diesmal wird das Gerücht durch die Blätter des „International News Service" als Copyright-Kabelnachricht ihres Berliner Korrespondenten Weyer verbreitet. Der „Berliner Lokalanzeiger", der aus der früheren Zeit noch Verbindungen zu den Hofkreisen haben könnte, verzeichnet das Gerücht und fügt hinzu, daß die Meldung „nicht ganz von der Hand zu weisen sei, daß man aber abwarten müsse, ob Doorn jetzt wieder dementieren werde.

Rumänien.

Komplott gegen die königliche Familie. Wie der „Temps" aus Bukarest meldet, ist dort ein Komplott gegen die königliche Familie entdeckt worden, das während der Krönungsfeierlichkeiten ausgeführt werden sollte. Die Urheber des Komplotts seien verhaftet worden. Es seien ehemalige bulgarische Offiziere.

Frankreich.

Der Abgeordnete Marcel Sembat ist nach einer Havas-Meldung in Chamounix plötzlich gestorben.

Die Getreideernte. Die diesjährige Getreideernte wird auf über 70 Millionen Zentner geschätzt. Die Ernte des vorigen Jahres betrug nach amtlichen Feststellungen 88 Millionen Zentner.

Amerika.

Die Streiklage in den Vereinigten Staaten hat sich insofern gebessert, als auch in den Steinkohlenbergwerken wieder gearbeitet wird. Die Arbeiter haben durchgesetzt, daß die Löhne vom März 1922, die sich nicht wesentlich von der Kriegslöhnung unterscheiden, bis zum August 1923 weiter gezahlt werden. Dagegen haben die Grubenbesitzer das Recht, die Kohlenpreise zu erhöhen. Soweit es sich um die Preise handelt, die auch in Zukunft für Steinkohle zu zahlen sind, kann das Publikum kaum sehr zufrieden sein. Wenn die amerikanischen Preisstatistiken wieder eine gewisse Neigung zum Steigen zeigen, nachdem sie erheblich gegenüber der Höhe, die sie im Kriege und in den ersten Monaten nach dem Waffenstillstand erreicht hatten, zurückgegangen sind, so ist daran zum großen Teil eben die Hartnäckigkeit schuld, mit der die Arbeiter in den lebenswichtigen Produktionszweigen an ihren Kriegslöhnen festhalten. Es mußte aber wohl unter allen Umständen dem Streik ein Ende gemacht werden, weil die Versorgung mit Hausbrandkohle für den kommenden Winter bereits jetzt ernstlich gefährdet ist. Während die Regierung gegenüber dem Kohlenarbeiterstreik sich hauptsächlich darauf beschränkt hat, mit Drohungen einzuwirken, hat sie sich angesichts der Fortdauer des Eisenbahnerstreiks gezwungen gesehen, Ausnahmemaßregeln gegen die Arbeiterpartei zu ergreifen. Sie hat einen Gerichtsbefehl herbeigeführt, der die gewerkschaftliche Fordauer des Streiks nahezu unmöglich macht. Bei scharfer Ausführung des Gerichtsbefehls können die Gewerkschaftsführer nicht mehr die Gewerkschaftsfonds zur Unterstützung der Streikenden benutzen. Streikposten und die Agitation für den Streik usw. sind verboten. Wie überhaupt bei den Streikbewegungen in diesem Jahr zeigt sich auch jetzt wieder im großen Publikum mehr Sympathie für die Streikenden, als es früher der Fall war. Der Regierung wirft man vor, daß sie aus „Panik" handele. Nach den letzten Nachrichten hat der Eisenbahnerstreik allerdings zu einer Anzahl von Attentaten auf Züge und Brücken geführt. Es scheint, daß hauptsächlich die Befürchtung, der Eisenbahnerstreik könne revolutionären Zwecken und Handlungen dienen, die Ursache für den Gerichtsbefehl ist. Die Gewerkschaften haben als Antwort mit einem Generalstreik gedroht. Nach „Daily Telegraph" berechnet man die Zahl der gewerkschaftlich organisierten Arbeiter auf 4 Millionen gegen 17 Millionen Unorganisierte. Obwohl der Streik, der über eine Million Köpfe umfaßt, ohne Zweifel sehr große Verluste gebracht hat, rechnet man in Wallstreet mit einer sehr starken wirtschaftlichen Tätigkeit im Herbst und Winter.

Japan.

Die Räumung Sibiriens. Nach einer Havas-Meldung aus Tokio hat vorgestern die militärische Räumung Sibiriens durch die Japaner begonnen.

Oertliches und Sächsisches.

Riesa, den 6. September 1922.

—* **Kleine Preiserhöhung für Margarine.** Infolge erneuten Anziehens der Devisen haben die Niederrheinischen Margarinefabriken beschlossen, von Montag ab bis auf vorläufig Mittwoch die Preise um zwei Mark pro Pfund zu erhöhen, so daß die billigste Sorte 180 Mark pro Pfund kostet. Erst Mitte der vergangenen Woche war der Margarinepreis von 240 auf 178 Mark ermäßigt worden. Die ungünstige Entwickelung, die am Sonnabend die Valuta genommen hatte, ermöglicht danach den Margarinefabriken nicht die Absicht, den Preis zu ermäßigen.

—* **Diebstähle.** Am 3. d. M. mittags gegen 1 Uhr ist aus dem Vorraum des Postamts I Riesa eine Reisetasche gestohlen worden. Diese war aus imitiert Krokodilleder mit dunkelbraunem Futter und hatte gelbe Beschläge. In der Reisetasche befanden sich sechs Kaffeetassen aus Meißner Porzellan (Zwiebelmuster), ein Schlüsselbund und ein Kursbuch, in dem zwei Photographien lagen. — Am 5. d. M. ist aus dem Hofraum des Hausgrundstücks, hier, Wettinerstraße 27, ein Fahrrad gestohlen worden. Marke und Nummer unbekannt, schwarzer Rahmenbau, weiße Felgen, brauner Sattel, gerade Lenkstange. Sachdienliche Wahrnehmungen wolle man der hiesigen Polizei melden.

—* **Gewaltige Steigerung der Lebenshaltungskosten.** Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten ist nach den Erhebungen des Statistischen Reichsamts über die Aufwendungen für Ernährung, Heizung, Beleuchtung und Wohnung im Durchschnitt des Monats August auf 7029 gegenüber 4990 im Monat Juli gestiegen. Die Steigerung beträgt 40,9 v. H. und übertrifft somit den Teuerungssatz von 32 v. H. vom Juni zum Juli noch erheblich. Die Reichsindexziffer für die Ernährungskosten stellt sich im Durchschnitt des Monats August auf 9746; sie ist gegenüber dem Vormonat mithin etwas stärker als die Gesamtausgaben gestiegen. Fast sämtliche Lebensmittel, Kartoffeln und Gemüse ausgenommen, haben weiter stark im Preise angezogen, auch Heiz- und Leuchtstoffe sind erheblich teurer geworden.

—* **Die Aufbewahrungsgebühren für Handgepäck** müssen vom 1. Oktober 1922 ab, ebenso wie die Personen- und Gepäcktarife, eine Erhöhung erfahren. Bei dem jetzigen Satz von 3 Mark für jeden Tag der Aufbewahrung müssen bei der heutigen Preissteigerung bereits Zuschüsse zur Miete, Heizung, Beleuchtung der Räume, die für die Gepäckaufbewahrung nötig sind, und zum Lohn der erforderlichen Arbeiter geleistet werden. Es läßt sich deshalb eine Erhöhung auf das Doppelte nicht umgehen, sodaß die Aufbewahrungsgebühren für das Handgepäck vom 1. Oktober 1922 ab 6 Mark für jeden Aufbewahrungstag betragen werden.

—* **Das Gute an dem Regensommer.** Die vielen Klagen über den verregneten Sommer fordern zur gerechten Beurteilung dieses Vielverlästerten, daß man sich auch mit seinen Vorzügen beschäftigt. Ein englischer Arzt Wilson hebt nun hervor, daß solche Regensommer vom hygienischen Standpunkt aus freudig zu begrüßen sind. Es gibt dann wenig oder gar keine Fliegen, so daß diese gefährlichen Krankheitsüberträger nicht wirksam werden. Auch wirken der Regen und die Kälte der Erdoberfläche darauf hin, daß viele gefährliche Bakterien zerstört werden. Jahre mit nassen und kalten Sommern haben stets einen guten Bevölkerungszuwachs, denn für die Säuglinge ist die Hitze immer die größte Gefahr. Daher ist auch in diesem Sommer die Säuglingssterblichkeit sehr gering. Aeltere Leute leiden

SLUB
Wir führen Wissen.

tscht unter Wärme und werden nicht so von ihren Hauptfeinden, Bronchitis und Lungenentzündung heimgesucht. Die Sterblichkeitsziffer in England betrug in den letzten nassen Monaten nur 9 auf 1000, dagegen im Januar 30. Man hat auch die Beobachtung gemacht, daß nach kühlen Sommern keine Epidemien auftreten, und besonders ist für den Winter kein starkes Wüten der Influenza zu fürchten.

—* **Der Obstgarten im September.** Der September ist der wichtigste Monat im Obstgarten. Man beginne mit der Ernte des Herbst- und Winterobstes nicht zu früh. Je länger das Obst am Baume hängt, desto besser sind die Früchte. Winterobst zu früh geerntet, schrumpft auf dem Lager leicht zusammen. Sehr wichtig ist das Pflücken. Nach dem Pflücken darf der Boden unter dem Baum nicht mit abgerissenen Zweigen und Blättern bedeckt sein. Man benutze gute Leitern, am besten Doppelstehleitern, oder die bekannten Stützleitern „Sicher" und andere gute Fabrikate. Der beste Pflücker ist die Hand, doch wird man bei wertvollen Früchten, die gewöhnlich an den äußersten Spitzen der Zweige hängen, nur mit dem Obstpflücker arbeiten können. Sie tun bei älteren, hohen Bäumen gute Dienste, besonders auch deswegen, weil man sie an langen Stangen befestigen kann. Vor der Obsternte unterlasse man nicht eine der wichtigsten Arbeiten: das ist die gründliche Säuberung der Aufbewahrungsräume. Wände, Borde, Horden sind gründlich zu säubern, Wände mit frischer Kalkmilch zu streichen, Fußboden zu reinigen, tüchtig zu lüften usw. Die in diesem Jahre teilweise reichlichen Ernten ermöglichen manchen Haushaltungen die Herstellung von Dürrobst. Da sei daran erinnert, daß namentlich auch Zwetschen, die es besonders reichlich gibt, sich ganz besonders gut dörren lassen. Eine weitere sehr wichtige Arbeit ist nach dem Abernten das Ausputzen, Zurückschneiden und Verjüngen der Obstbäume. Man kann sogar im September ohne Bedenken die Umveredlung älterer Bäume vornehmen. Man benutze als Edelreiser gut ausgereifte Sommertriebe, bei denen man die Blätter unter Belassung des Blattstieles abschneidet. Besonders Bäume, die im Ertrag zurückgegangen sind, können durch Verjüngen oder Umveredeln im September sehr schnell wieder zu gutem Ertrag gebracht werden. Schon jetzt empfiehlt sich die Düngung der Bäume mit Superphosphat und Kali, während man den Stickstoff in Form von schwefelsaurem Ammoniak oder Ammoniak-Superphosphat auf das Frühjahr verschiebt. Wer Zeit hat, beschäftigt sich schon jetzt mit der Vorbereitung für die Herbstpflanzung. Es sind vor allem die Bäume aus einer leistungsfähigen Baumschule zu beziehen, um nicht nur die gewünschten Sorten, sondern auch gute Qualitäten zu erhalten. Die Baumgruben können ausgeworfen, mit guter Erde gemischt, mit verrottetem Dünger, Kompost oder in Wasser getränktem Torfmull wieder gefüllt werden, nachdem man vorher, was notwendig war, einen Baumpfahl festsetzte. Nach wie vor achte man auf die Beseitigung des Ungeziefers. In vielen Obstgärten haben sich die Nonnenfalter gezeigt. Es ist daher außerordentliche Beachtung auf die Eiablage der Falter zu legen. Man findet sie in den meisten Fällen am Stamme des Baumes. Alle Auskünfte erteilt die Geschäftsstelle des Sächs. Landesobst- und Weinbauvereins, Dresden-A., Bürgerwiese 6 II. Bei schriftlichen Anfragen Rückporto beifügen.

Koselitz. Am Sonntag fand hier vormittags 10 Uhr die Weihe des inmitten des Ortes errichteten Kriegerehrenmales statt, der auch die am Sonnabend angekommene Einquartierung beiwohnte. Die Weiherede des Ortsgeistlichen gipfelte in dem Gedanken: „Gedenke, daß du ein Deutscher bist —: stolz auf eine große Vergangenheit; still bei allem Herzeleid; stark, was bringe auch die Zeit!" Die Rede schloß: „So sei dies Denkmal geweiht als ein Ehrenzeichen der Dankbarkeit, die teurer Toten nicht vergißt; als ein Erinnerungszeichen der Liebe, die mit allen Trauernden fühlt und trägt; als ein Wahrzeichen der Treue, die wir und alle Nachfahren dem Vaterlande schulden in täglichem Dienst." Hierauf wurde von den mitanwesenden aktiven Kameraden eine Ehrensalve gegeben.

Kreinitz. In der Nacht zum 29. August wurden Gutsbesitzer Krille durch Einbruch Gegenstände im Werte von 20000 Mark gestohlen. Der Gendarmerie ist es durch die Mithilfe der Bewohner von Kreinitz gelungen, den Dieb zu ermitteln. Ein alter, gewerbsmäßiger Einbrecher, der von der Polizei schon lange gesucht wird, wurde dadurch dingfest gemacht.

Strehla. Eine in Schweta von einer Zigeunerin um 14000 Mk. geprellte Frau hat auch ihr letztes Silbergeld (140 Mk.) der Gesundbeterin ausgehändigt. Es war ihr dabei von letzterer aufgegeben worden, neun Tage lang zu schweigen, also von der Gesundbeterei nichts zu sagen. Als die Zeit verstrichen und die Krankheit nicht behoben war, ging der Betörten ein Licht auf, sie merkte, daß sie beschwindelt worden war und nun sollte die Polizei helfen.

Großenhain. Der 25 Jahre alte Sohn Karl des Dachdeckers Jäger stürzte vom Dache des Grundstücks Meißner Straße 13 und zog sich blutende Verletzungen am Kopf und den Knien zu. Der Verunglückte war mit Ausbesserungsarbeiten auf dem Dach beschäftigt. Dabei

Heutiger Dollarkurs (amtlich): 1248 Mark.

ist der Strick, an dem die Leiter befestigt war, gerissen, wodurch der Absturz veranlaßt wurde. Jäger besaß noch die Geistesgegenwart, sich an der Dachrinne noch einen Augenblick festzuhalten, wodurch der Sturz etwas abgeschwächt wurde. — Mit der Rinderschau in Großenhain, die am 31. August in Großenhain abgehalten wurde, war auch eine Versteigerung von ungefähr 25 Tieren verbunden. U. a. wurde dabei ein 18 Zentner schwerer Bulle von Herrn Fleischermeister Paul Micklisch, hier, für den Preis von 145000 Mk. erstanden.

Oberlungwitz. Die Gemeinde hat mit der Ueberlandlöschhilfe Chemnitz einen Vertrag abgeschlossen, nach dem der Löschzug der Chemnitzer Ueberland-Feuerwehr bei größeren Bränden zur Hilfeleistung herangezogen werden kann.

Löbau. Der Landarbeiterstreik im Löbauer Bezirk ist beigelegt. Mit Ausnahme von Berthelsdorf sind die Arbeiten am Montag überall wieder aufgenommen worden. Die am Sonnabend begonnenen Verhandlungen haben zu einem Erfolg geführt. Die dabei erzielten Vereinbarungen gelten zunächst als Provisorium, indem den Landarbeitern auf ihre Lohnforderungen ein Verrechnungsbetrag vorschußweise gewährt wird. Die endgültigen Verhandlungen werden diese Woche in Bautzen geführt.

Glauchau. Die Aufnahme der unterirdischen Gänge ist hier erfolgt. Es sind genaue Pläne angefertigt worden. Es sollen nun von der Stadt auf Grund der Aufnahmeergebnisse alle erforderlichen Schritte unternommen werden, um die Stadt gegen die Gefahren der Gänge zu sichern.

Chemnitz. Von einem beklagenswerten Unfall wurde eine erzgebirgische Kinderkolonie betroffen, die in den vergangenen Wochen in Bad Binz weilte. Ein Teil der Kinder, die hauptsächlich aus Thum, Ehrenfriedersdorf und Umgegend stammen, war am Vortage der Abreise, verlockt durch das schöne Wetter, ohne Aufsicht in die Ostsee baden gegangen und in eine Untiefe geraten. Dadurch kamen mehrere der Kleinen in Lebensgefahr und ein Mädchen erlitt, wohl infolge des Schrecks, einen Herzschlag. Die übrigen Kinder konnten gerettet werden.

)(**Plauen.** Am Dienstag sind wiederum 12 Ausländer wegen unbefugter Warenausfuhr verhaftet und dem Amtsgericht zugeführt worden. Die Waren haben einen sehr großen Wert. — Der Bäckerlehrling Erich Hüttner, der mit einer Summe von 24585 M. zur Bank geschickt worden war, um den Betrag einzuzahlen, ist nicht mehr zurückgekehrt und mit dem Gelde flüchtig. — In Ullersreuth ist das Stallgebäude und die Scheune der Witwe Gerber niedergebrannt. Sämtliche Vorräte der neu eingebrachten Ernte, Maschinen und landwirtschaftliche Geräte sind vernichtet.

)(**Plauen.** Ein schweres Automobilunglück ereignete sich in der vergangenen Nacht zwischen Michelgrün und der Lochschänke. Ein mit 6 Personen besetzter Kraftwagen fuhr an einen Baum und überschlug sich. Die Insassen wurden herausgeschleudert und mußten schwer verletzt in das Krankenhaus nach Plauen gebracht werden.

Leipzig. Die Meldung, daß auch die altangesehene, im Verlag von J. J. Weber erscheinende Leipziger Illustrierte Zeitung ihr Erscheinen eingestellt hätte, ist, wie der Verlag mitteilt, glatt erfunden. Die Illustrierte erscheint nach wie vor in alter Form.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 6. September 1922.

Probefahrt des Dampfers „Sachsen".

)(**Dresden.** Der Dampfer der Hamburg—Amerika-Linie „Sachsen", der am 3. Juni im Beisein des sächsischen Ministerpräsidenten auf der Werft des Bremer Vulkan vom Stapel lief, wird heute seine Probefahrt machen. Die Fahrt geht weserabwärts von Bremen etwa bis Helgoland und nach Hamburg. Da Ministerpräsident Buck dienstlich verhindert ist, an der Probefahrt teilzunehmen, wird in seinem Auftrage der Leiter der Staatskanzlei Ministerialdirektor Dr. Schulze die sächsische Regierung bei dieser Gelegenheit vertreten.

Zur Einigung der Sozialisten.

)(**Berlin.** Die beiden sozialistischen Parteien des preußischen Landtages haben in der Erwartung, daß bis dahin die Vereinigung der beiden sozialistischen Parteien vollzogen sein wird, für den 26. September eine gemeinsame Fraktionssitzung angekündigt.

Valuta und Teuerung.

* **Berlin.** Staatssekretär a. D. Dr. August Müller veröffentlicht im „Berliner Tageblatt" heute zum ersten Male einen Artikel aus einer folgenden Artikelreihe, die die Ursachen der Teuerung und die Mittel zu ihrer Bekämpfung zeigen wollen. Dr. Müller schreibt heute, das Hauptübel, an dem wir leiden, sei die Schwäche der Staatsgewalt, die sich nicht mehr durchzusetzen vermöge gegenüber den Sonderinteressen der organisierten Wirtschaftsgruppen und Bevölkerungsklassen.

Die antisemitischen Ausschreitungen in Kattowitz.

)(**Genf.** Eine Abordnung jüdischer Minderheiten richtete an das Völkerbundssekretariat ein Schreiben, um seine Aufmerksamkeit auf die antisemitischen Ausschreitungen in Kattowitz zu lenken und um Anwendung des in dringenden Fällen vorgesehenen Völkerbundsverfahrens zum Schutze der Minderheiten zu bitten. Das Völkerbundssekretariat übermittelte das Schreiben der polnischen Regierung mit dem Ersuchen um eine Rückäußerung.

Die Herbeiführung eines Waffenstillstandes in Kleinasien.

)(**Paris.** Die französische Regierung erhielt im Laufe des Tages durch Vermittelung der britischen Botschaft in Paris eine Mitteilung der englischen Regierung, in der sie aufgefordert wurde, zu prüfen, ob eventuell ein Schritt zwecks Herbeiführung eines Waffenstillstandes zwischen den Griechen und Türken möglich sei. Die französische Antwort an das britische Auswärtige Amt erfolgte am Abend. Man glaubt aus der Schnelligkeit, mit der das französische Außenministerium auf den britischen Vorschlag antwortete, den Schluß ziehen zu können, daß ein Abkommen zwischen den beiden Regierungen erreicht wird.

)(**Paris.** Nach einer Meldung aus Konstantinopel bestätigt sich das Gerücht, daß die Griechen Brussa räumten. Die Schlacht soll erbittert gewesen sein.

)(**London.** „Daily Mail" meldet aus Smyrna: Die griechische Bevölkerung flüchtet. Alle verfügbaren Schiffe sind mit Flüchtlingen besetzt. Die britischen Untertanen fahren gemäß den Weisungen des britischen Generalkonsuls nach Zypern ab.

)(**Washington.** Das Flottendepartement hat zum Schutze von Leben und Eigentum einige Zerstörer nach Smyrna entsandt.

Englische Garantie für die deutschen Schatzscheine.

)(**London.** „Manchester Guardian" erklärt die Meldung, die britische Regierung werde deutsche Schatzscheine für Belgien garantieren, für verfrüht, glaubt aber, daß dies unvermeidlich sei, wenn Belgien die von Deutschland angebotenen Sicherheiten ablehne und die Hinterlegung eines Teiles der deutschen Goldreserven im Auslande fordere.

Das Bergwerksunglück in England.

)(**London.** Bis jetzt wurden bei dem Bergwerksunglück in Whitehaven 24 verschüttete Bergleute als Leichen geborgen. (Siehe unter „Vermischtes".)

Genügend Lebensmittel in Rußland.

)(**London.** Der aus Moskau zurückgekehrte Kontrolleur des amerikanischen Hilfswerkes erklärte, Rußland habe genügend Lebensmittel bis zur nächsten Ernte, wenn sie richtig verteilt würden. Das Eisenbahnwesen sei in der letzten Zeit sehr verbessert worden.

„Daily Herald" als Gewerkschaftsblatt.

)(**Southport.** Der Gewerkschaftskongreß beschloß, das Londoner Blatt „Daily Herald" anzukaufen und in eigene Verwaltung zu nehmen.

Die indische Politik Englands.

)(**Simla.** Bei der Eröffnung der Session des Staatsrates und der gesetzgebenden Versammlung sagte der Vizekönig Indiens in seiner Rede, die britische Regierung werde ihre indische Politik nicht ändern. Im Laufe der letzten anderthalb Jahre wurden Versuche unternommen, die begonnenen Reformen zu vereiteln. Staatsrat und gesetzgebende Versammlung würden gut daran tun, ihren Einfluß dahin geltend zu machen, daß die Bevölkerung auf einen guten Weg geführt werde.

Vermischtes.

Bergwerksunglück in England. Bei einer großen Bergwerksexplosion in Whitehaven an der Cumberland-Küste wurden 40 Arbeiter in einem Schacht unter Steinkohlen verschüttet. Bisher sind zehn Leichen geborgen worden. Es besteht wenig Hoffnung auf Rettung der übrigen. Viele am Rettungswerk beteiligten Arbeiter wurden besinnungslos an die Oberfläche gebracht.

Handgranatenattentat in der Mannheimer Börse. Dienstag nachmittag 1½ Uhr betrat ein junger Mann namens Janssen ohne Erlaubnis den Saal des Börsengebäudes in Mannheim und warf in den Saal eine Handgranate. Verschiedene Stände wie auch Fensterscheiben wurden beschädigt. Es war ein Glück, daß kein Börsenverkehr war und somit nur Sachschaden entstanden ist. Janssen gehört, wie die „Neue Bad. Landeszig." erfährt, zu der Mannheimer Gruppe der sogenannten Nationalsozialisten. Auf seiner Flucht in der Richtung zum Schloß bedrohte er die Passanten mit einem Revolver. Er konnte aber festgenommen werden.

Zusammenstoß bei Dortmund. Der Dienstag mittag 1,45 Uhr in den Bahnhof einlaufende und von Langendreher kommende Personenzug stieß auf den im Bahn-

Getäuschte Hoffnungen.

Roman von Ewald Aug. König. 84

„Ich weiß nun genug," unterbrach ihn Friedeberg, „ich werde die Dame warnen und wahrscheinlich auch mit dem Herrn Baron ein ernstes Wort reden. Sprechen Sie nicht weiter von der Geschichte, die Sache ist nicht der Rede wert, und im Interesse der mir befreundeten Dame muß ich wünschen, daß keine Glossen darüber gemacht werden. Jetzt aber muß ich scheiden, Onkel, vielleicht sehe ich Sie nächstens bei mir?"

„Das glaube ich nicht," antwortete der Kammerdiener kopfschüttelnd, indes er den Handdruck seines Neffen erwiderte, „ich kann hier nicht gut entbehrt werden, und Baron Paul wird ja nun durch Sie den Willen seines Vaters erfahren. Denken Sie an meine Warnung, wenn Sie seinem Diener gegenüberstehen, und verraten Sie diesem Hallunken nicht mehr, als er wissen darf."

Sie hatten das Portal erreicht, Max Friedeberg reichte dem alten Manne noch einmal die Hand, der lebhaft bedauerte, daß der Besuch so kurz gewesen sei und die Hoffnung aussprach, die Angelegenheiten Pauls würden seinen Sachverwalter wohl bald noch einmal nach Lindenwalde führen.

„Vielleicht!" rief der Rechtsanwalt, der unterdessen eingestiegen war, noch aus dem Wagen heraus.

7. Kapitel.

Das lebhafte Interesse, das der Doktor Grollinger an seinem Patienten aus Melbourne nahm, wuchs mit jedem Tage.

Wäre Konrad Müller in seinen Fieberdelirien gestorben, so würde der alte Herr ihn vielleicht vergessen haben, nun aber hatte er ihm das Leben erhalten, und er glaubte daraus einen begründeten Anspruch auf die Befriedigung seiner Neugier ziehen zu dürfen.

Es war wohl auch nicht Neugier allein, was ihn drängte, der Herkunft dieses Kranken nachzuforschen, nein, er sagte sich, daß es seine Pflicht sei, dies zu tun, um dem Unglücklichen, dem er das Leben erhalten hatte, nun auch weiter zu helfen.

Aus allen Entdeckungen, die der Doktor bisher gemacht hatte, und aus allen Vermutungen, die er daran knüpfte, ging ja hervor, daß Konrad Müller guter Leute Kind war, daraus ergab sich denn der weitere Schluß, daß seine Eltern sich wahrscheinlich nach diesem verlorenen Kinde sehnten.

Das feingeschnittene Gesicht, die zarten Hände, die Krone im Taschentuch und die gewählte Sprache, dies alles konnte jene Vermutungen nur bestätigen, und der Doktor mit seinem guten Herzen hatte sich vorgenommen, dem verlorenen Sohne Heimat und Eltern zurückzugeben, wenigstens den Weg zur Versöhnung ihm zu ebnen, so viel dies in seinen Kräften stand.

Er hatte bisher noch keine darauf bezügliche Frage an den Patienten gerichtet, er wollte damit noch einige Tage warten, bis derselbe so weit genesen war, daß ihm Gemütsbewegungen nicht mehr schaden konnten.

Indessen, als er an diesem Vormittag in das Krankenzimmer trat, erkannte er sofort, daß die geeignete Stunde bereits gekommen war.

Konrad Müller saß aufrecht in seinem Bett, aus seinen tiefliegenden Augen blitzte der Zorn, die schmalen Hände fuhren mit nervöser Unruhe durch das lange, blonde Haar, in seinem Innern mußte eine gewaltige Aufregung toben.

„Na, na, was hat's denn hier gegeben?" fragte Doktor Grollinger bestürzt. „Ein Rückfall, Frau Koch? Ich will nicht hoffen, daß etwas versäumt worden ist —"

„Nein, Herr Doktor," unterbrach ihn die Wärterin, die ebenfalls erregt war, „der Patient beschuldigt uns des Diebstahls, er nennt unser Hospital eine Räuberhöhle, und daß ich mir das nicht gefallen lassen will, kann mir gewiß niemand übel nehmen."

„Verzeihen Sie, Herr Doktor," nahm der Patient jetzt das Wort, und man hörte seiner vibrierenden Stimme an, wie schwer es ihm fiel, seine Erregung zu bemeistern, „ich habe nur behauptet, daß ich bestohlen worden sei, und diese Behauptung halte ich aufrecht."

Der alte Herr hatte einen Stuhl ans Bett gerückt und sich niedergelassen, er holte seine Dose aus der Tasche und nahm geräuschvoll eine Prise.

„Vor allen Dingen Ruhe, wenn ich bitten darf!" sagte er. „Sie, Frau Koch, haben keine Ursache, sich aufzuregen, denn ich weiß, daß Sie brav und ehrlich sind. Ist hier wirklich ein Diebstahl verübt worden, so haben Sie ihn nicht begangen, das steht fest. — Und nun zur Sache? Was ist Ihnen gestohlen worden, mein Herr?"

„Alles, was ich besaß, mit Ausnahme meiner Kleidungsstücke und meines Passes," antwortete der Patient. „Die Wärterin behauptet, man habe nur einen Paß bei mir gefunden, nichts weiter —"

„Das kann ich bezeugen," bestätigte der Doktor, „ich habe im Aufnahmebuch unseres Inspektors nachgesehen und darin nichts weiter, als einen auf den Namen Konrad Müller aus Melbourne lautenden Paß verzeichnet gefunden. Ist dieser Paß Ihr Eigentum?"

„Jawohl, Herr Doktor," erwiderte der Kranke, aber den forschenden Blick des alten Herrn schien er nicht ertragen zu können, denn er wandte rasch das Antlitz ab.

„Und was wollen Sie außerdem besessen haben?"

„Wollen?" fuhr Müller auf. „Wenn ich sage, ich habe es besessen, so darf ich wohl fordern, daß meinen Worten Glauben geschenkt wird!"

„No, nur immer kaltes Blut!" beruhigte Doktor Grollinger, der wohl erkannte, daß in diesem Aufbrausen ein peinliches Ehrgefühl sich bekundete und auch darin eine Bestätigung seiner Vermutungen fand. „Ich zweifle an der Wahrheit Ihrer Behauptung nicht, aber ich möchte bitten, daß nicht jedes Wort hier auf der Goldwage gewogen wird. Also, was haben Sie besessen?"

„Ein goldenes, mit einigen Diamanten geschmücktes Medaillon, das ich an seidenem Bande auf der Brust trug, sodann ein Portefeuille, das einige Papiere und eine englische Banknote im Werte von fünfzig Pfund Sterling enthielt."

„Und was war in dem Medaillon?"

„Das Porträt meines Vaters."

„Schön," sagte der Doktor; „wann haben Sie das alles zum letzten Male gesehen?"

„Als ich hier ankam."

„Als Sie hier ankamen, waren Sie schon bewußtlos?"

SLUB
Wir führen Wissen.

hoch haltenden Milchzug, von dem zwei Wagen auf den Bahnsteig geschleudert wurden. Ein Eisenbahnarbeiter wurde getötet, 19 Personen zum größten Teil leicht verletzt. Der Verkehr konnte durch Umstellung aufrechterhalten werden.

Berliner Banken durch einen Betrüger schwer geschädigt. Dem Ausländer Jacob Promischlianskn gelang es, bei Abwickelung von Ultimogeschäften einer Anzahl Berliner Banken beträchtlichen Schaden zuzufügen. Er verstand es nacheinander, Geld gegen Deckung in Effekten zu 50 Prozent über Wert auszuleihen, die Effekten dann auf bisher ungeklärte Weise anderweitig zu verwerten. Der Betrüger ist verschwunden.

Vereitelte Lebensrettung. Laut „B. Z. am Mittag" stürzte sich Dienstag morgen eine Frau in der Nähe des Zirkus Busch in Berlin in die Spree. Vorübergehende Leute wollten sie retten, wurden aber von einem Manne zurückgehalten, der erklärte, es handle sich um die Wette einer Meisterschaftsschwimmerin. Als nach einiger Zeit Hilferufe aus dem Wasser ertönten, sprang einer der Passanten in die Spree, konnte aber die Frau nicht retten. Der Mann, der die falsche Auskunft gegeben hatte, wurde nicht mehr gesehen.

Wiederverhaftung eines Geldschrankknackers. Der durch Unregelmäßigkeiten im Berliner Polizeipräsidium entwichene Geldschrankknacker Pieper wurde Dienstag früh bei seinen Angehörigen in der Pückler-straße in Berlin ermittelt und verhaftet. Einer Berliner Korrespondenz zufolge wurden der Kriminalkommissar Frenz, der frühere Kriminalbeamte Lenkwinst und der Privatdetektiv Grünberg, die bei der Befreiung Piepers ihre Hand im Spiele hatten, gestern dem Untersuchungsrichter zugeführt. Gegen Frenz wird außer einem Strafverfahren ein Disziplinarverfahren eingeleitet.

Festnahme eines Schmucksachendiebes. Vor einigen Tagen war in einer ausländischen Botschaft in Berlin ein Diebstahl verübt worden, wobei den Tätern über 3 Millionen Mark an Geld und Wertsachen in die Hände fielen. Montag konnte der Täter von der Kriminalpolizei in Guben ermittelt und festgenommen werden. Es handelt sich um den 21 Jahre alten Diener Noack aus Guben, der in der Nacht zum Montag nach Berlin gebracht wurde.

Bettler und Lebemann. In der feinsten Straße Newyorks, der Fünften Avenue, war seit einigen Monaten ein Bettler ohne Beine zu sehen, der sich in einem kleinen Wägelchen geschickt fortbewegte und infolge seines wahrhaft herzzerreißenden Aussehens von den Vorübergehenden manche Gabe empfing. Dieser Bettler ist nun plötzlich zum „Helden des Tages" geworden, und zwar durch eine Gerichtsverhandlung, bei der er von seinem — Chauffeur auf Bezahlung des Gehaltes verklagt wurde. Es stellte sich dabei heraus, daß dieser Straßenbettler, Hector Malone, mit seiner Frau ein elegantes Apartement in einem der besten Hotels am Broadway bewohnt, einen prachtvollen Kraftwagen besitzt und einen Chauffeur unterhielt, mit dem er eben wegen des Gehaltes in Streit geraten war. Bei der Gerichtsverhandlung stellte man fest, daß er vor kurzem von seinem Ferienaufenthalt in einem vornehmen Badeort nach Newyork zurückgekehrt war. Auf Grund dieser Tatsache beschäftigte sich nun die Polizei näher mit diesem „Gentleman-Bettler", und man fand ihn in fein ausgestattetem Zimmer, eine große Zigarre rauchend, die er zwischen den mit Diamantringen geschmückten Fingern hielt. In einer Ecke lag ein Paar Aluminiumbeine. Mit diesen angetan, begab sich Malone nach der Aussage der Hotelangestellten im eleganten Gesellschaftsanzug mit seiner Frau jeden Abend in die Vergnügungslokale, in denen kein Mensch ahnte, daß der vornehme Lebemann und der beinlose Bettler der Fünften Avenue ein und dieselbe Person war.

Opfer der Berge. Ueberreiche Ernte hat, wie aus Wien gemeldet wird, der Tod in der diesjährigen Hochsaison der Touristik gehalten. Viele Schuld an den so zahlreichen alpinen Unfällen war der häufige jähe Witterungswechsel, der trotz des warmen Sommers öfter als sonst Schneestürme im Hochgebirge brachte. Das größte Unglück in den Bergen verursachte der Wettersturz am 16. Juli auf der Zugspitze, auf der acht Personen durch Erfrieren den Tod fanden. Einen Monat vorher hat der Schneesturm am Watzmann fünf junge Leute als Opfer gefordert. Weitere 26 Touristen haben in den verschiedenen Gebirgsgegenden durch Absturz, Erschöpfung und beim Blumenpflücken den Tod gefunden. Ein besonders tragischer Unfall ereignete sich auf dem Sparnfelde bei Admont. Ein Fräulein Hedi Maier rief ihrer Begleiterin vorauseilend begeistert zurück: „Ach hier ist es so herrlich" — und stürzte von dem ganz ungefährlichen Riffelgratwege in den Abgrund, wo sie sofort tot liegen blieb. Sie hatte in ihrer Begeisterung für die Schönheit der Berge beim Zurückwinken das Gleichgewicht verloren.

Kunst und Wissenschaft.

Die Entdeckung des Musikzentrums im Gehirn. Eine aufsehenerregende Mitteilung machte der Stockholmer Prof. Marcus auf dem Neurologen-Kongreß in Kopenhagen, indem er erklärte, daß es ihm gelungen sei, das Musikzentrum im Gehirn zu lokalisieren. Er führte aus, daß er bei einem Musiker plötzlich ein vollkommen verändertes Empfinden für alle musikalischen Töne feststellen konnte und bei genauer Untersuchung des Patienten fand er, daß ein ganz bestimmter Teil des Gehirns durch krankhafte Veränderungen in Mitleidenschaft gezogen war. In diesem Teil des Gehirns will er nun das Musikzentrum gefunden haben.

Volkswirtschaftliches.

Landwirtschaftliche Warenbörse zu Großenhain. Es wurden notiert (nichtamtlich) am Sonnabend, den 2. September 1922: Weizen 2500—2600, Roggen 1900—2000, Hafer 2200—2300, Sommergerste 2200—2300, Mais 2800, Maisschrot 2950, Kleie 1800, Roggen- und Weizenstroh 350, Haferstroh 375, Heu 900. Die Preise verstehen sich für den Zentner in Mengen unter 5000 Kilogramm.

)(Berlin. Zwischen dem **deutschen und dem französischen Kalisyndikat** ist, wie eine Parlaments-Korrespondenz hört, ein **Abkommen** abgeschlossen worden, das die Beseitigung der Konkurrenz zwischen der deutschen und der elsäßischen Kaliindustrie besonders auf dem östlichen Markt bezweckt.

Möbl. Zimmer zu verm. Zu erfr. im Tagebl. Riesa.

Gut möbl. Zimmer in gutem Hause z. 1. Oktbr. v. Werksbeamten **gesucht.** Angebote unter C L 9386a an das Tageblatt Riesa.

Fräulein (in 20er Jhr., mit eig. Grundstück), dem es an Herrenbekanntschaft fehlt, sucht auf dies. Wege die Bekanntsch. eines solid. Herrn mit sicherer Existenz

zw. sp. Heirat.

Offert., mögl. mit Bild, u. C M 9387 an Tagebl. Riesa.

16 Woch. altes folgsames

Mädchen

ist in Pflege zu vergeben. Zu erfr. im Tagebl. Riesa.

Junges Hausmädchen ges. Dresden-N., Georgenstraße 2, 1. (a. Albertplatz).

Bess. Hausmädchen oder Stütze für kinderlosen Haushalt zum 15. September oder 1. Oktbr. ges. Fr. Fabrikbes. Gabestadt, Elsterwerda.

Ein Hausmädchen sofort gesucht. Gasthaus „zur Eiche", Dresden, Großplauensche Straße 34.

Tüchtiges, zuverlässiges

Hausmädchen

zu älterem Ehepaar mögl. zum 1.10. in gute Stellung **gesucht.** Frau Fabrikbes. A. Trachbrod, Radebeul, Gartenstraße 72, 1.

Für sofort, spätestens 1. Oktober, fleißiges ehrl.

Mädchen

nicht über 18 Jahre, in angenehmen Haush. **ges.** Zu erfr. im Tagebl. Riesa

Frau für Sonnabend nachm. z. Reinemachen ges. **Goethestr. 60.**

Durchaus perfekte

Stenotypistin

per sofort **gesucht.** Offert. mit Gehaltsanspruch an **Sächs. Flachsbereitungsanstalt, G. m. b. H., Truppenplatz Zeithain.**

Wir suchen sofort

Grundstücke

jeder Art, Villen, Landhäuser, Hotels, Stadtgrundstücke usw. für sehr zahlungsfähige Kaufsuchende **Dt. Landwirtschaftsbank Berlin N 24.**

2 Läuferschweine zu verk. **Bismarckstr. 35.**

Schlacht- und Zuchthähnchen verkft. Nutzgeflügelzucht Zeithain, Lager.

Verkaufe scharfen

Schäferhund

(1 Jhr.). **Roßberg, Gleina.**

Einen Parkwagen verk. Schützenstraße 1.

Gute Violine u. Fahrrad abzugeben bei **Zeschick, Alte Kolonie in Gröditz.**

Eine Kommode und ein Kleiderständer zu verk. Gröba, Schulstr. 11, 3.

Achtung!

Kaufe jede Menge **lebend. Geflügel** u. zahle **je nach Gewicht** für **gr. Hähnchen** p. Stck. M. 75.— bis 200.— für **alte Hähne u. Hühner** pro Stück M. 150.— bis 250.— und mehr für **gr. Tauben** pro Stück M. 25.— bis 30.— für **gr. Enten u. Gänse** Sonderpreise auf Anfr.

F. Hecking, Pappitz. Tel. Riesa 113. *

Hierdurch beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich meinen **Marketendereibetrieb** heute Herrn **Paul Golbs** übergeben habe. Herr Golbs wird das Geschäft in der bisherigen Weise weiterführen. Indem ich für den mir zuteil gewordenen Zuspruch bestens danke, bitte ich, diesen auch auf Herrn Golbs übertragen zu wollen.

Lager Zeithain, 6. September 1922.

Hochachtungsvoll **Bruno Steinert.**

Bezugnehmend auf obige Anzeige und im Bestreben, meinen werten Gästen nur das Beste zu bieten, bitte ich um gütige Unterstützung.

Sonntag, 10. September, abends 7 Uhr

großes Eröffnungskonzert

ausgeführt von ersten Dresdner Künstlern.

Alle Musikfreunde und Gönner lade ich hierzu ergebenst ein.

Lager Zeithain, 6. September 1922.

Hochachtungsvoll **Paul Golbs.**

Gasthof Nergendorf.

Donnerstag, 7. September

feiner öffentlicher Einquartierungsball.

Dazu ladet freundlichst ein **Paul Röber.**

Gasthof Nünchritz.

Freitag, 8. September, abends 1/8 Uhr

großes Extra-Konzert

ausgeführt von der gesamten Kapelle des 1. B. Inf.-Regts. Nr. 8. Leitung: Herr Obermusikmstr. Lebede.

Nach dem Konzert feiner Ball.

Eintritt M. 15.— einschl. Steuer.

Ergebenst ladet ein **Max Rentzsch.**

Wer will nach Riesa?

Meine in Riesa in der Albertstr. 1. Etg. geleg. mod. 3-Zim.-Wohn. mit Gas, El. und Garten will ich mit einer 3- bis 5-Zim.-Wohng. in einer anderen größ. Stadt tauschen. Angeb. an **Herm. Reinhardt, Leipzig,** Neumarkt 16, Hohmannshof.

Tüchtiges Hausmädchen

mit guten Kochkenntnissen in selbständige Stelle für Geschäftshaushalt gesucht. Wasch- und Scheuerfrau vorhanden. Gehalt 900.— Mark.

Hermann Schendel, Chemnitz Lange Straße 22.

Erfahrene, gebildete

Erzieherin

musikalisch, die schon mit Erfolg tätig war, zu einem Mädchen von 6 Jahren, nebst Beaufsichtigung der Schularbeiten zweier Knaben und persönlicher Unterstützung der Hausfrau per sofort oder später **gesucht.**

Angebote mit Bild, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an

Rosewitz & Co., Apolda i. Thür.

Fahrradgummi solange Vorrat reicht, weit unt. heutigem Tagespreis.

Laufmäntel statt M. 1000.— nur 700.— bis 800.—, alle erstkl. Marken, extra prima, statt 1120.— nur 900.—.

Schläuche statt 330.— nur 240, 200.

Reparaturen an Auto-Decken, Schläuchen und Fahrradmänteln in unserer Dampf-Vulkanisier-Anstalt werd. schnellstens ausgeführt.

Gummi-Spezial-Vertrieb

Otto Mühlbach

Riesa, Bismarckstraße 11, Ecke Schloßstraße. *

Gehrock-Anzüge Cutaway-Anzüge werden verliehen * **Hauptstr. 28,** 2. Reinhold. Gleichzeitig empf. **Herrenhemden, Socken, Handschuhe** (wft. u. farb.), **Kragen Chemisetts, Kravatt. D.O.**

Briefausgabe

Donnerstag, 7. Septbr. 1922, für Monat August von vorm. 7 Uhr bis nachm. 1/2 5 Uhr.

Haus Ludewig Nachfl. Gebr. Krumnau — Holz und Kohlen — **Riesa, Elbe.**

Rat für Frauen

Alle hygien. Artikel, Tropf. Tee, Gummiwaren 2c. Bei Anfragen Rückporto erb.

O. Konietzky, Leipzig S, Sidonienstr. 24, part. r., Ecke Elisenstraße.

Erdbeerpflanzen schmelzend süße Tafelsort. empfiehlt * **Alfred Büttner** Gartenbaubetrieb **Riesa/Pausitz.**

Steinkohlen-Schlacke kann kostenlos abgefahren werden. * **Papierfabrik Gröba.**

3 1/2 Zentner Grummet zu verkaufen **Weida, Bergaasse 12.**

Alte Dachziegel und allerhand **Flaschen** sind abzugeben. Zu erfr. im Tagebl. Riesa.

Gut vorgerichtetes **Fahrrad** ist preiswert bei Herrn **Hofmann, Hotel „Stadt Leipzig", hier,** zu verkauf.

Guterh. gebr. **Herrenrad** zu verkaufen. Zu erfragen im Tageblatt Riesa.

Gebr. Badewanne zu kauf. ges. Offert. unt. C N 9388 an Tgbl. Riesa.

Café Promenade.

Heute abend Konzert. Klavier Geige Cello.

Vereinsnachrichten

Sängerkranz. Do. 1/8 Damen, 1/9 Herren, 1/8 Vorstands- und Festausschußsitzung.

Ev. Jungmännervereine Riesa, Gröba, Röderau, Weida. Freitag 8 Uhr Besuch des Trappmannvortrags im Riesaer Heim (s. Anzeige).

Ev. Jungfrauenvereine Riesa, Röderau, Gröba. Donnerstag 8 Uhr Besuch des Trappmannvortrags im Riesaer Heim (s. Anzeige).

Baum- u. Bienenz. Riesa u. Umg. Der Bruderverein Gosa u. Umg. ladet zu einer am Sonntag, 10. 9., 2 Uhr nachm. stattf. Versamml. im Gasthof Pahra ein. Vortr. d. H. Schomerus-Dresd. üb. „Zeitgem. Obstbau". Vollz. Ersch. erw.

Schützengesellschaft Riesa. Freitag, 8. September, abends 8 Uhr Ausschußsitzung bei Kam. Löffler, Sächs. Hof. Der Schießausch. wird hierzu eingel.

Der Ev. Jungmännerverein Riesa ladet zu **2 öffentlichen Vorträgen** des Herrn Rektor Trappmann-Barmen **über die Sittlichkeitsfrage** ein.

Donnerstag, 7. September (für Frauen): **Der Kampf um die sittliche Reinheit.**

Freitag, 8. Septbr. (für Männer): **Brennende Fragen der geschlechtlichen Sittlichkeit.**

Die Vorträge finden je um 8 Uhr im unteren Saale des Jugendheims statt.

Der Eintritt ist frei. — Büchertisch.

Bismarckstr. 65. **Achtung!** Bismarckstr. 65.

Kaufe Gold - Silber - Platin

Gegenstände und Bruch

Brillanten und Perlen

sowie

Gebisse und einzelne Zähne

auch zerbrochene.

Baark-Riesa Bismarckstr. 65 (Parterre), Ecke Klitzerstr.

Strengste Diskretion. Auf Wunsch komme i. Haus. Kaufe auch von Dentisten und Händlern. Ehe Sie was verkaufen, lassen Sie es sich kostenlos bei mir abschätzen.

Für die uns anläßlich unserer Silberhochzeit so zahlreich erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir unsern **herzlichsten Dank.**

Merzdorf, 7. 9. 1922.

Hermann Reichelt und Frau.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Sohnes, Bruders und Enkels

Georg Erich Fichtner

sagen wir hierdurch allen unsern **herzlichsten Dank.** Besonders Dank für die trostreichen Worte und den Gesang am Grabe, sowie seinem Herrn Lehrer und seinen Mitschülern für das letzte Geleit und all' die schönen Kranzspenden. — Du aber, lieber Erich, ruhe in Frieden.

Nünchritz, 5. September 1922.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Zeiß-Fernglas zu verkaufen. Zu erfragen im Tageblatt Riesa.

Die Preise in Gummi steigen!

Wir empfehlen in

Pa. Gummi

zu billigsten Preisen:

Fahrrad-Mäntel und -Schläuche

Wringmaschinenwalzen

Kinderwagenreifen

in allen Größen

Gas- Wasser- Luft- **Schläuche**

Konservenringe

Bälle in bunt u. grau

Fußbälle

Fußballblasen.

Franz & Emil Müller

Fahrradhandlung

Merzdorf, Fernspr. Riesa Nr. 606, **Riesa,** Kais.-Wilhelm-Platz, Fernspr. 607.

Schöne **Garten-Pflaumen** Pfd. 5 M., Ztr. 450 M., empfiehlt

Carl Pohlmann Goethestr. 39. Tel. 715.

Morgen früh **frische Seefische.** **Clemens Bürger.**

Echten italienischen **Vermouthwein (di Torino)** magenstärkend, verdauungsfördernd, **Fl. 135 M.** incl. Glas und Steuer,

Ia Frankfurter **Apfelwein** hervorragend schöner Tisch- und Bowlenwein, **Fl. 36 M.** incl. Glas und Steuer, empfiehlt

Alois Stelzer Weinhandlung.

Gasthof Nautitz. Donnerstag, 7. September, **feine öffl. Ballmusik.** Um regen Besuch bittet **M. Röber.**

Morgen Donnerstag abend 8 Uhr **Versammlung** in der Elbterrasse. Bericht über die Tarifverhandlung. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten. **Der Vorstand.**

Die heutige Nr. umfaßt 4 Seiten.